

Auszug aus FÖEHN bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/hetze-als-hetz-getarnt.html>)

erstellt am: 29. März 2024

Datum dieses Beitrags: 1997

Hetze als Hetz getarnt

■ MARKUS WILHELM

Zwei Tage vor der Volksabstimmung erschien in der Handelskammer-Zeitung „Tirols Wirtschaft“ eine Breitseite gegen jene, die noch daran denken mochten, mit Nein zu stimmen. Titel: „Nach dem 12. Juni“, Untertitel: „Das Echo im In- und Ausland. Zum Schmunzeln und Nachdenken“ - Welche Chance hat da einer noch, nicht dorthin zu fallen, wo er hinfallen soll?

Die Wirtschaftsmaßnahmen dieses Paketes würden nach dem FPÖ-Sieg bei den vorgezogenen Nationalwahlen sofort in die Tat umgesetzt.

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl bedauere das EU-Nein als „kulturellen und nachbarschaftlichen Verlust für Europa“ und schweren Rückschlag für die europäische Einigung. Ähnlich äußern sich führende Zeitungen wie die „Frankfurter Allgemeine“, die allerdings auf ihrer Wirtschaftsseite von einer massiven Kräftigung der deutschen Industrie durch den Zustrom von österreichischen Facharbeitern, österreichischem Know-how und Kapital“ spricht. Der Kommentator wörtlich: „In den Schlüsselbranchen werden nun die Pläne für die Österreichische Stunde X verwirklicht. Die Vorarlberger Textilindustrie steigt noch in diesem Jahr bei deutschen Unternehmen ein. Die Böhmer Wirtschaftsbüro rechnet aber nicht nur mit Beteiligungen und Partnerschaften, sondern auch mit einem halben Dutzend Konzernauslagerungen wie etwa von Heraklith Baustoff AG. Auch Unternehmen der österreichischen Elektro- und Maschinenbauindustrie verlassen die Alpenrepublik und werden nun stark als Sanierer veralteter Betriebe in den neuen Ländern auftreten.“

Außenminister zu Gesprächen nach Brüssel beordern. Glückwünsche trafen vom kubanischen Staatschef Fidel Castro ein. In seinem Telegramm an Bundespräsident Klestil spricht er von einem „Signal für die Welt“. Das stolze österreichische Volk habe dem Kapitalismus einen schweren Schlag versetzt, von dem er sich nicht so leicht erhole.

Gratulationen kommen auch von Libyens Staatschef Muammar el Ghaddafi. In seinem Telegramm an Klestil heißt es, Österreich habe sich als große Hoffnung für arabischen Länder und die Staaten der Dritten Welt erwiesen. Falls nun auch Österreich von den Hammerschlägen des weltlichen Imperialismus getroffen werde, könne es mit jeder Unterstützung durch Libyen rechnen, vor allem bei lebensnotwendigen Rohstoffen.

Rußlands Nationalistenführer Schirinowski, der sich zur Zeit in Wladiwostok aufhält, lobte den Mut Österreichs, Nein zur NATO zu sagen. Die Selbstmüdigkeit dieses kleinen Landes habe es verdient, daß es einen Garantievertrag für das Weiterlaufen der sibirischen Erdgaslieferungen bekomme. Schirinowski wörtlich: „Ein Land, in dem die führenden Politiker Vranitzky und Busck heißen, ist für mich ohnehin Heimat und massache Erde!“

Aussche... genesenar glaube at denkanz nist für d. zu finden. Städtelrk Durmwalde bedauert r Rückschü reichs Schu tiroler Ve' recht, wo fassunggre, ob dies Deutschlan könne.

Relativaa, schweftsch, tungen das norwegisch rung unter Frischereig, deln, weil d österreichis geschwäch mit jeder Unter stützung durch Libyen rechnen, vor allem bei politk du im Gegen, reichliche portgewert Nein vor großzügige Fuhrpark'a leiten, um' Empörung, hat der Vo abstrus au Regierungsr ger, der Pt

Tirols Wirtschaft, 10.6.1994

Markus Wilhelm: Geboren 1956, von Beruf Zuspitzer in Sölden im Ötztal, Mitbegründer des FÖEHN (1978-1981), Wiedegründer und Herausgeber des FÖEHN (1984-1998). Seit 2004 Betreiber der Website *dietiwag.org* (bis 2005 unter *dietiwag.at*), Landwirt.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright
© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels